

Das Eigentümlichste dabei ist, daß die Porzellengefäße nicht geradezu in diesen Brennofen hineingestellt, sondern zuvor in besondere tönerne Kapseln eingeschlossen werden. Hierauf wird die Ofentür zugemauert und der Ofen durch die an den Seiten angebrachten Feuerungsräume mit hartem Holze bis zur Weißglühhitze erhitzt. Durch Löcher, die am Ofen angebracht sind, kann man an offen hingestellten Probestücken sehen, ob der Brand vollendet ist. Man läßt dann das Feuer ausgehen und den Ofen vier Tage lang verglühen, ehe man die zugemauerte Türe aufbricht und die gebrannten und weiß glasierten Gegenstände aus den Kapseln wieder herausnimmt. Die weißen sind hiermit zum Verkaufe fertig. Auf die Glasur der bunten und gut vergoldeten Geschirre aber werden nun erst die Farben aufgetragen, worauf die gemalten Gegenstände nochmals in Kapseln eingeschlossen und einer Rotglühhitze ausgesetzt werden. Die Metallvergoldungen kommen matt aus dem Ofen und müssen mit einem Poliersteine erst blank poliert werden.

Gewiß wird mancher seine weiße, bunte, vergoldete oder versilberte Tasse mit ganz anderen Augen ansehen, seitdem er nun weiß, wie viele Male sie durch die Hände gegangen ist, wie viel hat erdacht und erfunden werden, wie viele Menschen ihren Verstand und ihre Kraft haben anstrengen müssen, damit wir aus porzellanenen Geschirren behaglich unsern Kaffee schlürfen können. Nach Julius Kell.

40. Leipzig.

Im Jahre 1890 zog Leipzig seine volkreichen Vororte in den Stadtbezirk herein und erlangte dadurch eine Bevölkerung von 355000 Seelen, die es mit einem Schlage zur größten Stadt unseres engeren Vaterlandes machte.

Da diese gewaltige Bevölkerungszunahme erst in den letzten Jahrzehnten erfolgte, so fragt man unwillkürlich nach dem Grunde einer so außergewöhnlichen Erscheinung.

Große Städte entstehen an großen Strömen oder am Meere. Leipzig liegt, obwohl man es scherzweise eine Seestadt nennt, weder am Meere noch an einem Strome, sondern an einigen Flüssen von geringer Bedeutung: an der Weißen Elster, der Pleiße und Parthe.

Große Städte entstehen ferner in Gegenden mit besonderen landschaftlichen Schönheiten. Leipzig kann solche nicht aufweisen. Sein einziger Schmuck sind fruchtbare Felder und üppige Laubwaldungen, die auf drei Seiten die Stadt umgeben.

Große Städte endlich blühen auf um die Stätten fürstlicher Hofhaltungen. Obgleich sich nun Leipzig schon in früher Zeit der Gunst seiner Fürsten zu erfreuen hatte, ist es doch nie eine Residenz gewesen. Ein Blick auf die Karte wird uns die wirklichen Gründe von Leipzigs Größe erkennen lassen.

Leipzig liegt fast genau in der Mitte Deutschlands, in der am weitesten nach Süden vorgreifenden Bucht der norddeutschen Tiefebene, in einer Gegend, die ihm auf keiner Seite verkehrshindernde Schranken in den Weg stellt.